



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 8 S.

Nro. 59.

Welzheim, Samstag den 12. April 1889

23. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

An die Ortsvorsteher.

Da von den zur Einstellung gelangten Rekruten immer ein größerer Teil Vorbestrafungen erlitten hat, so hat das Kommando der 53. (3. R. W.) Infanterie-Brigade bekannt gegeben, daß vorbestrafte Rekruten auf besondere Vergünstigungen, wie z. B. Urlaub, in ihrem ersten Dienstjahr nicht rechnen dürfen, daß dieselben vielmehr erst dann berücksichtigt werden können, wenn sie durch eine vollständig tadellose Führung während dieses Jahres sich einer solchen Vergünstigung würdig erwiesen haben.

Hievon werden die Ortsvorstände behufs weiterer Eröffnung an die Beteiligten in Kenntnis gesetzt.

Den 12. April 1889.

A. Oberamt: Bellnagel.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, binnen 8 Tagen die Zahl der am 31. März d. J. in den einzelnen (Gesamt) Gemeinden vorhanden gemessenen Pferde anzuzeigen.

Den 11. April 1889.

A. Oberamt: Bellnagel.

Welzheim.

An die Schultheißenämter.

Nach dem genehmigten Geschäftsplan des stellvertretenden Oberamtsgeometers Klemm wird derselbe die Flurkartenfortführungs-geschäfte zc. 1888/89 in den einzelnen Gemeinden in nachstehender Reihenfolge vornehmen:

- 1) Lorch,
- 2) Wäschelbeuren,
- 3) Waldhausen,
- 4) Klüderhausen,
- 5) Großdeinbach,
- 6) Alsdorf,
- 7) Pfahlbronn,
- 8) Welzheim,
- 9) Unterschlechtbach,
- 10) Rudersberg,
- 11) Kirchenfürberg,
- 12) Kaisersbach.

Für Beibringung der notwendigen Vorarbeiten werden die Ortsvorsteher sorgen.

Den 11. April 1889.

A. Oberamt: Bellnagel.

Württemberg.

§ Stuttgart, 9. April. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß nicht bloß Kaiser Wilhelm aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs im Juli hieher kommen werde, sondern auch König Albert von Sachsen. Auch noch einige andere Souveräne werden mit Sicherheit erwartet.

§ Stuttgart, 7. April. Der von der k. Regierung den Ständen übergebene Gesetzesentwurf betr. die Fürsorge für Beamte infolge von Betriebsunfällen hält sich in den Grenzen des Reichsgesetzes vom 15. März 1886 und soll sich auf Beamte beziehen, welche in reichsgesetzlich der Unfallversicherung unterliegenden Betrieben beschäftigt sind. Welche Personen als Beamte anzusehen sind, entscheidet sich nach allgemeinen Gesichtspunkten. In dieser Be-

ziehung sei hervorgehoben, daß der Entwurf von den Staatsbeamten nicht nur diejenigen Beamten, welche eine etatsmäßige Stelle definitiv bekleiden, sondern auch die diätarisch und kommissarisch beschäftigten Beamten umfassen soll, mit Ausnahme solcher Personen, die wie viele Ortsbriefträger, Landpostboten zc. mit Rücksicht auf ihre ganze Thätigkeit im Dienste der Verwaltung nur ein ganz kleines Dienst Einkommen beziehen. Diese Personen sollen bei den Berufsgenossenschaften belassen bleiben. Die Wohlthat des Fürsorgegesetzes soll auch den militärischen Aufsehern der Strafanstalten zu Teil werden und endlich auch denjenigen Beamten ohne Unterschied des Ranges, welche aus Anlaß der staatlichen oder polizeilichen Beaufichtigung der unfallversicherungspflichtigen Betriebe den Gefahren der letzteren ausgesetzt

sind, z. B. richterliche und staatsanwaltliche, Steuer- und Zollbeamte, Beamte der Verwaltungsobergkeiten, die Bergbeamten, Fabrikinspektoren, Forstbeamte u. s. w. Die Pension solcher infolge eines im Dienste erlittenen Betriebsunfalls dauernd dienstunfähig gewordenen Beamten soll 66 $\frac{2}{3}$ pCt. seines jährlichen Dienst Einkommens, im Falle teilweiser Erwerbsunfähigkeit für die Dauer derselben einen Bruchteil dieser Pension betragen. Den Hinterbliebenen eines infolge eines Betriebsunfalls verstorbenen Beamten wird 1) ein Sterbegeld, nicht unter 30 Mark, 2) eine Rente, für die Witwe 160 bis 1600 Mark, für jedes Kind bis zum 18. Lebensjahre 75 pCt. der Witwenrente und sofern die Mutter nicht lebt, die volle Witwenrente. Außerdem wird auch den Ascendenten, wenn der Verstorbene ihr einziger Ernährer war, eine entsprechende Pension gewährt.

§ Stuttgart, 10. April. Gestern vormittag um 11 Uhr entsprang ein zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilter Kaufmann auf dem Transport vom Gerichtsgebäude zum Bahnhof, wurde jedoch sofort wieder eingefangen.

§ Stuttgart, 9. Apr. Kaiser Wilhelm II. wird am 25. Juni, dem Hauptfesttage der Jubiläumsfestlichkeiten hier eintreffen; am Abend dieses Tages wird ein großartiger Fackelzug stattfinden; derselbe wird als Endstation den Schloßhof haben, wo die hiesige Bevölkerung dem hohen Jubilar König Karl und seinem erlauchtem Gaste ihre Huldigung darbringt.

§ Vom Kocher, 10. April. Nach einer neueren Mitteilung ist bei den Pferden der Großaltdorfer Kunstmühle die Krankheits- bzw. Todesursache nach der Untersuchung des Herrn Professor Vogel von der k. Tierarzneyhschule zu Stuttgart als Blutvergiftung festgestellt worden. Wodurch dieselbe entstanden, konnte auch Prof. Vogel nicht ermitteln. Es liegen nur Vermutungen vor, irgend welche schädliche Pilze müßten im Futter sich befunden haben.

§ Der Landtag wird jedenfalls bis über den Mai hinaus beisammen sein, da die vorliegenden Arbeiten umfangreicher sind, als die Abgeordneten erwarteten. Jedenfalls wird in der Osterwoche eine Pause in den Verhandlungen eintreten, sobald indessen die Festtage vorüber sind, wird die Kammer wieder zusammentreten und bis Anfang Juni zusammenbleiben.

§ Spaichingen, 11. April. Eine ernste Mahnung an den Tod erhielten heute einige Besucher des hiesigen Marktes aus Egelsheim. Raun waren sie auf ihrer Wanderung hierher auf Balzheimer Gemarkung angelangt, als plötzlich einer von ihnen, der 73 Jahre alte frühere Walbschütze Alexander Reiser, neben

seinen Begleitern niederfant. Als diese, nicht wenig erschreckt, den Gefallenen wieder auf die Füße helfen wollten, hielten sie eine Leiche in den Armen.

§ **Alpirsbach**, 8. April. Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich vorgestern Abend in dem benachbarten Schenkenzell. Altbürgermeister Springmann hatte sich mit einem andern Schenkenzeller Bürger auf den Schnepfenstrich begeben. Durch einen unglücklichen Zufall ging das Gewehr seines Jagdgenossen los, es entlud sich dessen ganze Schrotladung aus unmittelbarer Nähe und zerschmetterte den Unterschenkel Springmanns. Obgleich sofortige ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, starb der Verletzte nach kurzer Zeit an Verblutung, nachdem er übrigens vorher die Schuldblosigkeit seines Begleiters bestätigen konnte. Der Verstorbene hinterläßt eine starke Familie und ist das Bedauern über den Unglücksfall ein allgemeines.

§ In der Samstag-Nacht brannten die Scheune und der Wagenschopf, 2 aneinandergebaute Gebäude, des Adlerwirts Raß in Weitingen bis auf den Grund nieder. 2c. Raß ist versichert. Am schlimmsten daran ist eine Händlerin von Eningen, welche in der Unglücksnacht im Adler-Wirtshaus übernachtete, und ihr Fuhrwerk mit den unvericherten Waren im Werte von 3000 Mark, von welchen nichts gerettet werden konnte, in der abgebrannten Scheune untergebracht hatte. Allgemein wird Brandlegung vermutet.

Deutschland.

— **Berlin**, 10. April. Der Besuch des Kaisers Franz Josef von Oesterreich in Berlin erfolgt zwischen dem 10. und 16. August.

Ausland.

† **Wien**, 10. April. Durch Fälschung eines Depotscheines wurde der Oesterreichisch-Ungarischer Bank ein Depot auf 100 000 fl. vor dem Gatten der Eigentümerin, einer Frau Nowak, entlockt.

† **Rom**, 10. April. Die Agenzia Stefani meldet aus Massauah, der Regus soll vor seinem Ableben seinen Neffen Mangascha als Nachfolger bezeichnet haben.

† **Brüssel**, 10. April. Wie verlautet, erhielt die belgische Regierung von der französischen Regierung keine Mitteilungen betreffs Boulanger. Sie faßte noch keinen Entschluß wegen einer allfälligen Ausweisung, ließ aber Boulanger eröffnen, wenn er auf die Sympathie rechne, welche Belgien stets politischen Flüchtlingen gewährt, so müsse er solche ermöglichen, indem er sich allen Haltungen enthalte, welche das belgische Kabinett unvermeidlich veranlassen würden, aus freien Stücken die Ausweisungsmaßregel zu verfügen, ohne die Mitteilung der französischen Regierung abzuwarten.

† **Sofia**, 10. April. Die ehemaligen Minister Nadoslawoff und Zwantschoff, welche wegen Veröffentlichung beleidigender Äußerungen über den Prinzen Ferdinand vor Gericht gestellt waren, wurden zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

† (Von der ostafrikanischen Küste.) Die „Times“ meldet aus Sansibar: Der Sultan, der sich unpäßlich fühlt, hat sich auf seinen Landsitz zurückgezogen. Seine Antipatie gegen alle Europäer hat einen bedenklichen Fanatismus streifenden Höhepunkt erreicht; seine Unpopularität steigt bei allen Klassen täglich und ist gefahrdrohend. Die arabischen leitenden Persönlichkeiten sind jedoch entschlossen, jeden Aufruhr zu verhindern und die Rückkehr des britischen Generalkonsuls abzuwarten, von dem man eine Lösung der entstandenen Schwierigkeiten erhofft. Vor zehn Tagen verließ die Sultansgarnison von Lindi wegen Nichtzahlung ihres Soldes diesen Platz und segelte nach Sansibar; ihre Dhau wurde von der „Leipzig“,

dem deutschen Flaggschiff, angehalten und alle auf derselben befindlichen Soldaten samt ihrem Anführer zu Gefangenen gemacht. Als die Nachricht hiervon Sansibar erreichte, beschloß die arabische Garnison, Repressalien an den Deutschen Sansibars zu üben. Der Anschlag wurde jedoch rechtzeitig entdeckt und vereitelt und zwölf der Rädelshörer in den Kerker geworfen.

Verschiedenes.

* Ueber den Knabenmord in Horn bei Hamburg, den wir gestern bereits kurz meldeten, berichten die „Hamb. Nachr.“ unterm 8. ds. noch folgende Einzelheiten: Am Bauernberg in Horn wohnt der Händler Steinfatt, welcher unter mehreren anderen Kindern auch einen 10jährigen Sohn Namens Emil hat. Da Steinfatt gestern Abend Besuch erwartete, schickte er um 3 Uhr seinen Sohn Emil zu einem Bierhändler, um bei demselben einige Flaschen Bier zu bestellen. Der kleine Emil suchte dann einen Spielkameraden und Schulkollegen namens Karl Borris auf. Mit diesem gemeinschaftlich machte er sich auf den Weg. Die Eltern warteten lange Zeit vergebens auf die Rückkehr ihres Sohnes. Es war bereits 7 Uhr, als ihnen die Mitteilung wurde, daß man ihren Sohn in grauenhaft verstümmeltem Zustande als Leiche in einem Gebüsch beim Horner Moor vorgefunden habe. Die Entdeckung des Mordes hatten zuerst zwei Jöglinge des Rauhen Hauses, noch junge Leute, gemacht. Als dieselben an dem Moor vorübergingen, sahen sie, wie ein Mann sich dort in auffälliger Weise beschäftigte. Beide nahen sich der Stelle und bemerkten nun die Leiche des Knaben am Boden liegen. Aber auch der verdächtige Mann hatte die jungen Leute bemerkt und rannte querfeldein in der Richtung nach Jennfeld zu. Die jungen Leute verfolgten zwar den Verdächtigen sofort, allein ohne Erfolg. Nunmehr begaben sich Beide nach dem Schauplatz des Verbrechens zurück und von dort auf das Bezirksbureau in Borgfelde, worauf sich ein Polizeikommissar in Gemeinschaft mit Kriminalbeamten an Ort und Stelle begab. Nach Ausspruch des Arztes, der inzwischen auch am Thortorte erschienen war, hat das arme Opfer entsetzliche Qualen erdulden müssen, ehe es vom Tode erlöst wurde. Die Leiche lag in einer breiten Blutlache. Sie wurde auf Anordnung des Polizeikommissars am Thortorte belassen und auch an diesem keine Veränderungen vorgenommen. Zur vorläufigen genaueren Feststellung des Thatsbestandes fand sodann eine Vernehmung der erwähnten beiden Jöglinge des „Rauhen Hauses“, sowie des Knaben Borris statt. Ihrer Bezeichnungen nach mochte der Mörder etwa 30—35 Jahre alt gewesen sein. Der Knabe Borris sagte Folgendes aus: Als sie Beide, Emil Steinfatt und er, auf dem Heimwege waren, etwa gegen 5 Uhr nachmittags, sei ihnen ein unbekannter Mann begegnet, und habe sie mit den Worten: „Na, Jungens, wo wollt Ihr denn hin?“ angedredet. Während Steinfatt sich sogleich mit dem unheimlich aussehenden Mann in ein Gespräch eingelassen, sei er, der Knabe Borris, von einer unbefreiblichen Angst ergriffen worden. Der fremde Mann habe hierauf dem Steinfatt ein Zehnpfennigstück geboten, wenn er ihn an die Jennfelder Grenze bringe. Als hierauf Borris seinem Schulkameraden zurief, er möge lieber mit ihm heimgehen, habe ihm der unheimliche Fremde einen drohenden schrecklichen Blick zugeworfen und dabei Miene gemacht, ihn zu verfolgen. Von Schrecken erfaßt sei er dann davon gelaufen. Die beiden Jöglinge des „Rauhen Hauses“, welche, wie erwähnt, den Vorfall bemerkt hatten, befanden sich in Gesellschaft noch zahlreicher anderer junger Leute aus der genannten Anstalt, welche mit ihren Lehrern eine

Spaziertour gemacht hatten. Sie trennten sich sofort von dem Trupp, um den Menschen zu verfolgen. In der Rennbahnstraße trafen sie einen Schutzmann und zeigten demselben den Davoneilenden, worauf sich auch der Schutzmann an der Verfolgung beteiligte. Indes die schwere Uniform, welche der Beamte trug, hinderten ihn an der weiteren Verfolgung, auch hatte der Flüchtling, dem obendrein noch die Dämmerstunde zu Gute kam, schon einen sehr weiten Vorsprung gewonnen. Er ist übrigens noch in der Nähe des Schießplatzes der Wandsbecker Husaren gesehen worden. Der Schutzmann kehrte vollständig außer Atem zurück. Als man den Eltern die Schreckenskunde mitteilte, erklärte der Vater sofort: „Ich will mein Kind sehen, ich will mich davon überzeugen, ob es mein Sohn ist.“ Man riet ihm davon ab, sich nach dem Thortorte zu begeben, aber er ging festen Schrittes dorthin. Er erkannte sein Kind, wobei ihm die Thränen über die Wangen liefen. Der Mörder ist direkt über die Jennfelder Feldmark entkommen. Die Entrüstung über die schändliche That ist eine so große, daß ganz Horn und Wandsbeck auf den Beinen ist, des Mörders habhaft zu werden. Im Laufe des heutigen Vormittags ritten Wandsbecker Husaren das Gebiet nach dem Mörder ab. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr wurde auf der Rennkoppel ein Mann verhaftet, dessen Aeußeres mit der von den beiden Jöglingen und dem Knaben Borris geteilter Bezeichnung des Mörders ziemlich übereinstimmt. Er war gut gekleidet. Der Verhaftete leugnet indes, der Thäter zu sein. Die Polizeibehörde hat eine Belohnung von 1000 Mark auf die Ergreifung des Mörders ausgesetzt.

* **New York**, 6. April. Die Prairiebrände in Dakota haben gefährliche Verhältnisse angenommen, da ein Sturm wütete und große Trockenheit herrscht. In Gary war die Luft mit Sand gefüllt, so daß es ganz dunkel wurde. In Süddakota und Minnesota ist der Schaden groß. In dem erwähnten Staate, wo 5 Dörfer fast ganz zerstört sind, wird er auf 400 000 Dollars geschätzt.

Die ewig sich verjüngende Natur!

Während des Jahres scheidet das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die, wenn sie nicht rechtzeitig nach außen abgeführt werden, die mannigfachsten und oft schwere Krankheiten hervorrufen können. Im Frühjahr und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper abgesetzten, überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abführung zu entfernen und hierdurch schweren anderen Leiden, welche durch diese Stoffablagerungen leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht nur für diejenigen, welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautausschlag, Blutandrang, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen, in der Leber und den Därmen leiden, sondern auch den Gesunden oder den sich für gesund haltenden kann nicht dringend genug angeraten werden, dem kostbaren roten Lebenssaft die volle Reinheit und Stärkung durch eine zweckmäßige und regelmäßig durchgeführte Kur vorsichtig zu wahren. Als das vorzüglichste Mittel hierzu können Jedermann die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche unsere hervorragenden medicinischen Autoritäten als ebenso wirksam wie absolut unschädlich wärmstens empfehlen, aufs Beste angeraten werden und findet man dieselben in den Apotheken à Schachtel 1 Mark. Man sei vorsichtig keine wertlose Nachahmung zu erhalten.

Bestgereinigte

Bettfedern & Flaum

sind wieder in schönen preiswürdigen Qualitäten am Lager und offeriere solche äußerst billig

Heinr. Aug. Bilsfinger.

Wein-Empfehlung.

Alle und neue Weine, 1 Liter von 25 Pfg. bis 1 Mark, empfiehlt G. Daimler am Bahnhof, Schorndorf.

Welzheim.

Kinder-Wagen

in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt Albert Weller.

Universum
Illustrirte Zeitschrift
für die Deutsche Familie

Alle 14 Tage ein neues Heft. Preis nur 50 Pf. = 20 Kr. 5 W.
Bühnliche Text-Illustrationen. Jährlich 78 besondere Kunstbeilagen. Vorzügliche Holzschneide, Lichtdrucke, farbige Aquarell-Bilder in feiner Ausführung.
Der V. Jahrgang mit Serenissima, G. Belg; Roman von E. Feiler; Das Paradies des Feufels, b. Reichenbach; Jugenderbschaft, Dichter André. Grobdruck zur Ansicht frei ins Haus. Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postämtern.

Für die bestrenommierte

Wracher Natur-Bleiche

nimmt Leinwand und Faden entgegen

Albert Weller.

Welzheim.

Schweineschmalz,

frisch eingetroffen, billiger

Meis

per Pfund 16 Pfennig,

Caffee

trotz Aufschlag noch zu alten Preisen empfiehlt S. Hohly.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Anfertigen von
Böpsen, Lotten, Tuffen
u. u.

wobon ich auch eine schöne Auswahl vorrätig habe und zu billigen Preisen abgebe. Böpfe von ausgegangenen Haaren werden schon von 1 M an verfertigt.

Auch fertige ich
Bouquets, Ringe, Netten
u. u.

geschmackvoll und billig an. Frau Wolf in Badnang. Gest. Aufträge werden auch von Frau Friederike Rehfuss in Welzheim entgegen genommen.

Montag den 15. ds. Jhs. sind auf dem Bahnhof Lorch sehr schöne gesunde

Kartoffel

zur Speise und Saat vorzüglich, per Ctr. 4 Mark, zu haben.

G. Oberndorfer
z. „Wachthaus.“

Das älteste und größte

Bettfedernlager

William Lübeck

in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pfennig das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1.25 M das Pfd. Prima Halbbaunen nur 1.60 und 2 M, reiner Flaum nur M 2.50 u. M 3.— Bei Abnahme von 50 Pfund 5 Proz. Rabatt. — Umtausch gestattet.

Prima Inlettstoff zu einem grobem Bett (Decke, Unterbett, Kissen und Püßl) zusammen für nur 14 M

Die Erben des verstorbenen Gottfried Weber verkaufen ihren

Garten

beim Schulhaus.

Liebhaber wollen sich Samstag abend 8 Uhr im Gasthaus zum „Abler“ einfinden.

Welzheim.

Dreiblättrigen

Kleesamen

auch garantiert seidefreien,

Schwedenklee,

Weißklee,

verschiedene Sorten

Grassamen,

Steck-

Erbisen, -Linsen, -Bohnen sowie sämtliche

Gartensamereien

empfehlen in keimfähigen, guten Arten

Heinr. Aug. Bilsfinger.

[9 Tage.]



Mit den neuen Schnell dampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten

Johs. Rominger,

Stuttgart,

oder dessen Agenten:

Heinr. Aug. Bilsfinger in Welzheim
B. Bilsfinger „Lorch.“
C. G. Breuninger „Kudersberg“
Friedr. Gaeder „Gmünd.“
Carl Beil „Schorndorf.“

Unentgeltlich versendet Anweisung nach

14jähr. approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: Privat-anstalt für Trunksucht-Leidende in Stein bei Sickingen. Briefen sind 20 Pfennig Rückporto beizufügen!

Lehrverträge

sind vorrätig in der Buchdruckerei Welzheim.

Geldgesuch.

Der hiesige Darlehensklassenverein sucht kleinere und größere Anlehen bis zum Gesamtbetrag von 10000 Mkt. in nächster Zeit aufzunehmen.

Kaisersbach, 12. April 1889.
Der Vereinsvorsteher:
Pfarrer Delschläger.

Welzheim.
Bom nächsten Montag an schwarzen & weißen

Kaff

sowie Ziegelwaren bei Werkmeister Pfeifer.

1 Viertel Ader

beim Birnbäume hat zu verpachten oder zu verkaufen

Wer? sagt die Redaktion.

Welzheim.

Reiche Auswahl in billigen

Ostergeschenken

& Eierfarben

bei S. Hohly.

Welzheim.

Schweinefleisch

per Pfund 50 Pfennig,

Speck

per Pfund 70 Pfennig,

Schmalz

per Pfund 80 Pfennig,

bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt

Brecht z. „Gafen.“

Mädchen-Gesuch.

Ein solides fleißiges Mädchen, nicht unter 17 Jahren alt, welches womöglich schon in einer Wirtschaft als Kellnerin war (jedoch nicht Bedienung) wird in einen Gasthof nach Giengen a. Br. bis Georgii gesucht. Guter Lohn und Behandlung wird zugesichert.

Näheres bei der Redaktion.

Welzheim.

60—70 Jtr. sehr gutes

Heu

hat zu verkaufen

Gottl. Augler,
z. Linde.

Rienharz.

Ca. 30 Esmri

Steck-Kartoffel

hat zu verkaufen

Witwe Braun.

Haldenhof.

30—40 Smri schöne

Saatkartoffel

hat zu verkaufen

Gutsbesitzer Bertische.

Rechnungstabelle

sind zu haben in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.